

Sneška Quaedvlieg-Mihailović

Über die Grenzen hinweg kommunizieren

Letzten Sommer war die Generalsekretärin von Europa Nostra, Sneška Quaedvlieg-Mihailović, zu Gast beim Schweizer Heimatschutz an der Delegiertenversammlung in Yverdon-les-Bains. In einem Gespräch äussert sie sich nun zu ihren Eindrücken von dieser Begegnung und zu den Herausforderungen, denen sich die europäischen Heimatschutzorganisationen stellen müssen.

Sneška Quaedvlieg-Mihailović zeigt sich beeindruckt von der Arbeit des Schweizer Heimatschutzes, der zu den modernsten Vereinen Europas dieser Art zähle. Themenschwerpunkte wie der Wakkerpreis, «Ferien im Bau- und Denkmal» und der Schoggitaler-Verkauf bringen die Arbeit des Heimatschutzes der Bevölkerung näher. Besonders positiv sind gemäss der Generalsekretärin zudem die fundierten Positionspapiere des Schweizer Heimatschutzes, die eine wichtige Referenz für politische Entscheidungsträger darstellen.

Der Schweizer Heimatschutz könnte aber auch von einer intensiveren Zusammenarbeit mit anderen europäischen Heimatschutzorganisationen profitieren und gleichzeitig – als einer der ältesten und am besten organisierten Vereine – durchaus eine Vorreiterrolle in Europa übernehmen. Er solle sich stärker bewusst werden, dass er im Herzen von Europa agiert und dass sich seine Tätigkeit in einen grösseren Rahmen einschreibt. Wenn er mehr über die Grenzen hinweg kommuniziere, können wichtige Themen auch international aufs Parkett gebracht werden.

Als Beispiele nennt die Generalsekretärin Alliano in der Türkei, wo bis anhin verhindert werden konnte, dass die antiken Thermen in einem Stausee versinken, oder auch St. Petersburg, wo der Gasriese Gazprom in der Nähe des zum UNESCO-Weltkulturerbe zählenden historischen Stadtzentrums einen 400 Meter hohen Turm bauen wollte. Jetzt hat sich sogar das russische Kulturministerium gegen dieses Projekt ausgesprochen, was ein riesiger Erfolg ist und beweist, welche Kräfte die Mobilisierung der Öffentlichkeit freisetzt. Nicht zuletzt erwähnt sie Florenz, wo Pläne für den Bau einer Tramstrecke bis direkt vor die Kathedrale abgewendet werden konnten.

Die Herausforderung für Europa Nostra liege generell darin, so Sneška Quaedvlieg-Mihailović, das Image der Heimatschutzorganisationen zu modernisieren und Heimatschutz mit Umweltschutz zu verbinden. In der Schweiz sei



Sneška Quaedvlieg-Mihailović im Sommer 2009 in Yverdon-les-Bains. (Bild SHS)

Sneška Quaedvlieg-Mihailović en été 2009, à Yverdon-les-Bains. (photo Ps)

man diesbezüglich sehr weit, nun müsse dasselbe auch auf europäischer Ebene erreicht werden.

Wie aber kann man die Bevölkerung vermehrt für die Belange des Heimatschutzes sensibilisieren? Laut Sneška Quaedvlieg-Mihailović muss dazu der Begriff Heimatschutz auf modernere und weniger elitäre Bauwerke ausgedehnt werden, die vielleicht einfacher, aber nicht minder wertvoll sind – ein Ansatz, den auch die Kampagne «Aufschwung» verfolgt. Angesprochen auf den Europa-Nostra-Preis, der für herausragende Leistungen im Heimatschutz vergeben wird und für den es bisher nur wenige Schweizer Kandidaturen gab, plädiert die Generalsekretärin schliesslich dafür, bei den kantonalen Sektionen vermehrt auf diese Auszeichnung aufmerksam zu machen.

Mehr zu Europa Nostra: www.europanostra.org